

Glosse: Eindrücke eines Neu-Ungarn, Teil 36

Herrliches Budapest

Wussten Sie schon: Laut einer aktuellen Umfrage gilt Budapest als die zweitschönste Stadt der Welt. Das sagt zwar die Nachrichtenagentur Bloomberg, es kann aber trotzdem stimmen.

■ VON DETLEV SCHÖNAUER

Mit etwa 1,8 Millionen Einwohnern ist Budapest fast so groß wie Hamburg, aber dafür bedeutend ruhiger und entspannter. Oft klingt es für deutsche Ohren zwar ungewohnt, wenn sich die Menschen hier in unverständlichen Lauten austauschen, aber das gibt es mittlerweile ja auch in Deutschland. Nur mit dem Unterschied, dass man hier die eigene, für uns fremde Landessprache spricht. Darum lerne ich auch fleißig Ungarisch. In Deutschland müsste ich heutzutage wohl Arabisch oder Türkisch lernen. Diese Sprachen hört man wiederum in Ungarn so gut wie nicht. Man sieht auch so gut wie keine verschleierte Frauen oder langbärtigen Männer.

Sicheres Budapest

Selbst in der großen Hauptstadt Budapest fühlt man sich viel sicherer, als inzwischen in so manch einer deutschen Kleinstadt: Messerattacken oder Gruppenvergewaltigungen, wie sie in Deutschland an der Tagesordnung sind, gibt es hier nicht. Hier gehen die Frauen noch angstfrei alleine durch die Stadt, und das zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Hier verläuft alles „lassan, lassan“, also mit Ruhe und Bedacht. Auch der Verkehr fließt entspannt und ruhig. Besonders am fast perfekten Öffentlichen Nahverkehr sieht man auch, warum: Taxis und Busse haben ihre eigenen Spuren und lassen jeden Stau links liegen.

Der Autor ist Diplom-Physiker, machte dann aber die Musik und die Liebe zur Sprache zu seinem Beruf und wurde Kabarettist. In den vergangenen 40 Jahren stand er mehr als 6.000 Mal auf der Bühne und war in zahlreichen Fernsehsendungen zu Gast. Nebenbei schrieb er sechs Bücher. Seit 2020 lebt er mit seiner Frau in der Nähe des Balaton. Mehr zu Detlev Schönauer finden Sie in diesem [BZ-Interview](#).

Die schönste Straßenbahnlinie von Budapest.



Foto: BZ / Jan Matinka

Positiv sind auch die noch sehr moderaten Fahrpreise. Bei Taxis muss man allerdings aufpassen, dass man sich nur solche aussucht, die deutlich sichtbar einem der Budapester Taxiunternehmen angehören – das sieht man unter anderem am Aufkleber an der Fahrertür. Denn leider gibt es auch schwarze Schafe, die hier Hyänen heißen, und zum Bestimmen des Fahrpreises gerne auf andere Methoden als die mit dem Taxameter zurückgreifen.

Verkehrsgünstiges Budapest

Ich fahre in Budapest am liebsten mit der Straßenbahn. Es gibt noch so richtig antike Exemplare, in denen man sich in die Vergangenheit zurückversetzt fühlt. Trotzdem ist man ruckzuck am Ziel. Denn auch die Straßenbahnen fahren auf ihren eigenen Trassen, in der Mitte der Boulevards – und das oft in hoher Frequenz: länger als ein paar Minuten muss man nie warten, selbst am Abend nicht.

Mich hat übrigens verblüfft, wie viele Deutsche hier in Ungarn leben, ohne zu wissen, dass Budapest auch eine U-Bahn hat. Die ist nach der Londoner Underground sogar die Älteste der Welt, sie wurde 1896 eingeweiht. Zudem gibt es ein gut ausgebautes S-Bahn-System für die Vororte.

Was besonders auffällt ist, dass man weder auf U-Bahnen, Bussen noch auf Straßenbahnen oder an Brücken, Unterführungen oder Hauswänden Graffiti sieht, also diese Schmierereien, die in vie-

len westlichen Großstädten verschämt als „urban art“ toleriert werden. In Budapest toben sich keine infantilen Pseudokünstler aus und verschandeln historische Gebäude. In Ungarn gibt es auch keine „Klimaterroristen“, die Kunstwerke verunstalten und die sich auf die Fahrbahnen kleben, um so angeblich die Welt zu retten. Solche Spinner würde man in Ungarn nicht dulden.

Sauberes Budapest

Budapest ist überhaupt so sauber, wie ich es noch in keiner anderen europäischen Großstadt erlebt habe. Da fühlt man sich auch von der Stimmung her an früher erinnert.

Was mir in meinem Alter besonders gefällt, ist die Würdigung, die uns älteren Menschen zuteil wird. So zahlen Menschen über 65 nichts für Öffentliche Verkehrsmittel – und zwar für alle, und das überall in Ungarn. Man steigt einfach ein und genießt die Fahrt.

Manchmal kommt eine Kontrolle... So bin ich auch mehrfach kontrolliert worden und musste für die Altersverifikation meinen Ausweis vorzeigen. Offenbar sieht man mir meine 69 Jahre nicht an, was mir eigentlich schmeicheln sollte. Das tut es ja auch. Würde ich jedoch noch wie ein angepasster deutscher Gutmensch denken, müsste ich freilich mein Wort gegen diese Form von Altersdiskriminierung erheben...